

Wie es Einzelne und Gefolgschaften gab, die immer von dieser Eigenart des Grenzraumes Gebrauch machten, gibt es auch kleinere und größere staatliche Lebensformen, die danach handeln. Aus solchem biologischem Boden ist die Girlande von Staatenwesen längs des Himalaya hervorgewachsen, aber auch die Gemeinwesen, die wie herabgefallene Steine einer alten Mauer die zurückweichende deutsche Sprachgrenze im Westen begleiten. Aus solcher Lage wuchsen Savoyen, Navarra — wenigstens in seinem Herrschergeschlecht —, die Lande der Habsburger und Hohenzollern, die Gebiete der Mandschudynastie zu ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung empor. Wir halten also hier ein wirkungsvolles geopolitisches Motiv, das wir schon bei der Frage nach der Entstehung anderer Bildungen zwischen den Grenzen mit übergreifenden Kultur-, Macht- und Wirtschaftskörpern, bei der Frage der Kondominien z. B., kennenlernten und hier nur in neuer Beleuchtung sehen (23).

IV.

VOM SCHRIFTTUM ÜBER DIE GRENZE.

DAS SCHRIFTTUM ÜBER DIE GRENZE, DIE GRENZLITERATUR — was haben sie uns bisher gegeben, was blieben sie uns schuldig auf dem vielfach redlich angestrebten Wege, bei ihren Versuchen zu einer Grenztheorie zu gelangen? Von welchem Boden immer und irgendwo man auch ausgehen mochte, ob man versuchte, von der philosophischen oder rechtswissenschaftlichen Begriffsbildung und Idealvorstellung der Linie ohne Eigenraum oder aber von dem Kampfplatz, der Kampfzone, der Empirie her allgemein Gültiges zu prägen: immer setzte das Problem ein Erstes voraus — den Mut des Typisierens! Dabei scheint der erste Weg mehr den Romanen, der zweite mehr den Germanen nahe zu liegen; und es ist wohl bezeich-